

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1889

58 (16.5.1889)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 58.

Er scheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 16. Mai

Einrückungsgebühr der gewöhnliche vier-
spaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate rechnet man Tage zuvor bis
höchstens 10 Uhr Vormittags.

1889.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 13. Mai. [Karler. Ztg.] Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin gedenken nächsten Mittwoch, den 15. Mai, Stockholm zu verlassen, um die Rückreise nach Karlsruhe anzutreten.

Karlsruhe, 12. Mai. Wie die Rheinisch-Westf. Ztg. aus guter Quelle hört, sind die Demolierungsarbeiten an der ehemaligen Bundesfestung Kastatt plötzlich eingestellt worden. Es heißt jetzt, die genannte Festung soll nicht nur nicht geschleift werden, sondern unter Einbezug der östlichen Höhen den neuzeitigen Befestigungsstand erhalten.

Durlach, 15. Mai. Kommenden Sonntag, den 19. d. M. feiert der hiesige Arbeiter-Bildungs-Verein seine Fahnenweihe. Das Programm des Festes ist im heutigen Anzeigenteil enthalten.

Baden, 12. Mai. Die 14. Wander-Versammlung der südwestdeutschen Neurologen und Irrenärzte wird hier am 25. und 26. Mai im Blumenjaale des Konversationshauses abgehalten werden.

Freiburg, 14. Mai. Der Gärtner Fischer, Hüter der Bergvilla in Herdern, ist heute erschossen aufgefunden worden. Wahrscheinlich ging dem Mord ein Ringkampf vorher, bei welchem der Einbrecher dem Fischer dessen Revolver entrieffen hat. Es sind Werthsachen geraubt. [Karler. Ztg.]

Deutsches Reich.

Der Reichstag hat das langwierige und schwierige Werk der Einzelberathung der Alters- und Invaliditätsversicherungsvorlage am vorigen Samstag zu Ende geführt, um am heutigen Freitag in die entscheidende dritte Lesung des Entwurfes einzutreten. Die vom Hause in zweiter Lesung gefassten Beschlüsse decken sich in fast allen wichtigeren Punkten mit den Kommissionsvorschlügen, so namentlich, was die Bestimmungen über die Altersgrenze, über den

Reichszuschuß, über das Kapitaldeckungsverfahren, über die Landesversicherungsanstalten und über die Renten- und Beitragsberechnung anbelangt. Wesentlichere Veränderungen wurden nur bei den Straf- und Uebergangsbestimmungen vorgenommen, während von den wichtigeren Paragraphen diejenigen über die Schutzvorschriften und über die Rentenspartkassen vom Plenum überhaupt gestrichen wurden. Es ist zweifellos, daß die Beschlüsse der zweiten Lesung in dritter Lesung endgültig gutgeheißen werden und glaubt man in parlamentarischen Kreisen, daß die letztere nur wenige Tage beanspruchen werde; es gibt in der That auch absolut nichts Neues mehr für oder wider die Alters- und Invalidenversicherung anzuführen. Wie groß die Stimmenmehrzahl für die Vorlage bei der entscheidenden Schlussabstimmung des Reichstages sein wird, läßt sich indessen noch nicht mit Sicherheit beurtheilen; jedenfalls werden die Vertheidiger des Entwurfes gut thun, wenigstens bei der Endabstimmung noch möglichst zahlreich zu erscheinen, denn sonst dürfte die Mehrheit für das Gesetz keine erhebliche sein. Mit der Verabschiedung des Gesetzes soll auch zugleich die Session des Reichstages zum Abschluß gelangen, da sich die Regierung überzeugt hat, daß das Parlament alsdann nicht länger mehr zusammenzuhalten sein würde.

Der Zustand der Grubenarbeiter im westfälisch-rheinischen Bergbaubezirke nimmt noch immer an Ausdehnung zu, obwohl sonst die Ruhe nicht wieder gestört worden ist; so striken seit Montag auch die Bergleute auf sämtlichen 42 Zechen des Essener Reviers. Inwiefern die Beschlüsse der in Dortmund lezthin unter Vorsitz des Ministers Herrfurth von Vertretern der Provinzialregierung und der Grubenverwaltungen abgehaltenen Konferenz, die in erster Linie auf Beschreiten des Weges schiedsgerichtlicher Einigung zielen sollen, zur Beendigung des Strikes beitragen werden, bleibt vorerst noch abzuwarten und daselbe gilt von den in Essen gefassten

Beschlüssen der Vertreter sämtlicher Zechen des Ober-Bergamts-Bezirks Dortmund. Dieselben laufen darauf hinaus, daß jede einzelne Grubenverwaltung bereit und ernstlich entschlossen ist, den streikenden Arbeitern im Falle der Arbeitswiederaufnahme eine Lohnerhöhung zu bewilligen, aber nicht eine solche in bestimmter prozentualer Höhe, da diese unmöglich und widersinnig sei. Dagegen lehnt die Essener Erklärung die verlangte Abkürzung der täglichen ständigen Arbeitsschicht rund ab und da die streikenden Bergleute gerade mit auf dieser Forderung bestehen, so ist die Erklärung der Essener Versammlung nicht geeignet, große Hoffnungen bezüglich einer baldigen Verständigung zwischen den streikenden Bergleuten und ihren Arbeitgebern zu erwecken.

Ueber die am Samstag stattgefundene dritte Sitzung der Samoa-Konferenz weiß der „New-York-Herald“ trotz der beschlossenen Geheimhaltung der Konferenzverhandlungen eingehend zu berichten. In derselben wurde, dem genannten Blatte zufolge, über die Einzelheiten der Landfrage berathen, da aber diese Spezialfrage außerordentlich verwickelt ist, so steht ihre Regelung trotz der im Prinzip erzielten Einigung der drei Konferenzmächte erst innerhalb sechs oder acht Wochen zu erwarten. Was die vielerörterte Angelegenheit der eventuellen Bestrafung des deutschfeindlichen Hauptlings Mataafa wegen des von ihm und seinen Leuten ausgeführten Ueberfalles der Mannschaften der „Olga“ anbelangt, so heißt es, Amerika widerpreche jeder Bestrafung Mataafa's. Diese Haltung der Unionsregierung wird durch den Hinweis darauf begründet, daß die Landung der deutschen Marine-Mannschaften eine unberechtigte war und die Samoaner daher nur Selbstschutz ausübten, wenn sie sich der Landung widersetzten; es müßte vielmehr Konjul Dr. Knappe, weil er die deutschen Marine-truppen requirirte, für die Tödtung der deutschen Matrosen am 18. Dezember v. J. verantwortlich gemacht werden. Vielleicht wird

Feuilleton.

Befehrt.

Novelle von F. Stöckert.

(Fortsetzung.)

Dora Schmidt war seit ihrer Kindheit vermählt und Erbin eines großen Vermögens. Sie lebte seit dem Tode ihrer Eltern im Hause ihres Onkels, einem alten reichen Kaufmannshause. Niemand trat hier ihren Bauern entgegen, da Alle im Hause der Macht des Geldes, welches Dora, die reiche Erbin, in Hülle und Fülle besaß, huldigten.

Das junge Mädchen hatte sich einige Zimmer im obersten Stocke ganz nach ihrem Geschmack eingerichtet, und die alterthümlichen Möbel, die hochlehnigen Stühle, die zierlichen Tischchen mit geschweiften Beinen, die kunstvoll ausgelegten Schränke paßten sehr gut zu den Gemächern mit den tiefen gewölbten Fensternischen, den geschlitzten eichenen Thüren. Alle die alten Möbel waren echt und nicht jener Mode vergangener Zeiten nachgebildet, wie man es heutzutage liebt. Dora war reich genug, dieser ihrer Neigung für echte Möbel aus alter Zeit freien Spielraum zu lassen und hatte für manches Stück ihrer Einrichtung große Summen ausgegeben.

Die Maiensonne warf ihr goldenes Licht in das Zimmer, dessen Bewohnerin sorben ihre Toilette beendet. Weich und duftig schmiegte

sich das mattrosafarbene Sommerkleid um die schlank, zierliche Gestalt Dora's, und wenn auch die Züge ihres jugendlichen Antlitzes durchaus nicht schön zu nennen waren, die unbewußte echt jungfräuliche Anmuth, die über ihrer ganzen Erscheinung lag, machte Dora doch ungemein anziehend und angenehm in allen Kreisen, in welchen sie verkehrte.

Dora Schmidt blickte im Uebrigen klar in die Welt hinein. Sie wußte sehr genau, daß sie nicht schön war und war fest davon überzeugt, daß alle die Huldigungen, die ihr zu Theil wurden, nur ihrem Reichthum galten. Mit Bangen fast erfüllte sie daher der Gedanke, daß auch ihr Herz dereinst der Liebe verfallen könne. — Was sollte sie dann thun? Würden nicht gerade dann die quälendsten Zweifel sich ihrer bemächtigen? Ach, waren es nicht schon derartige Zweifel, welche heute ihre reine Stirn beschatteten und ihre braunen Augen so ernst und sinnend blicken ließen?

„Ich muß in die frische Luft, es ist so schwül hier in den Zimmern!“ rief sie jetzt und griff nach ihrem Hut, dann eilte sie die viel-jach gewundene Wendeltreppe hinunter und hinaus auf die stille Straße, dem Thore der Stadt zu.

Die Umgebung der Stadt hatte für ein leidenschaftlich verwöhntes Auge nur geringe Reize, doch für Dora besaß sie den ganzen Zauber der Heimath. An den Ufern des blauen Flusses, wo die alten Weidenbäume standen, war sie als Kind an der Hand ihrer verstorbenen

Mutter so oft gewandert bis hinaus auf die Haide, wo die Haideföhre, die Ginsterbüsche und die rothe Erica wuchsen. Ach, nirgends war es so märchenhaft still wie hier. Auch heute schlug Dora den Weg dahin ein; dort unter einer verkrüppelten Kiefer lag ein altergrauer Stein, das war ihr Ruheplatz.

Rings um sie herum lag das sonnige Haide-land, die Grillen zirpten und kleine blaue Schmetterlinge flatterten lustig um die spärlich wachsenden Blumen und Gräser. Sinnend folgten die Blicke des jungen Mädchens den Schmetterlingen.

„Es ist etwas Herrliches um solche goldene Freiheit,“ sagte sie leise, „und ich gebe sie nicht dahin, mögen der Onkel und die Tante sagen, was sie wollen.“

Diese Worte Dora's bezogen sich auf eine Unterredung, welche sie heute Morgen beim Frühstück mit ihren Verwandten gehabt. Vor einigen Tagen hatte ein junger Rittergutsbesitzer aus einem benachbarten Dorfe um ihre Hand angehalten, ein wohlhabender, hübscher und auch gebildeter Mann, an dem nichts auszusetzen war, wie Onkel und Tante erklärt hatten. Trozdem hatte sich Dora nicht entschließen können, ihr Jawort zu geben und hatte, da sie keinen Ausweg weiter gewußt, schließlich um einige Tage Bedenkzeit gebeten. Diese Frist war nun um, und am Morgen hatte man dringend eine Erklärung von ihr verlangt, da Herr Leonhard, so hieß der Freier, seinen Besuch für diesen Tag angekündigt. Dora

dem unglückseligen Konsul auch noch die Verantwortlichkeit für die große Schiffskatastrophe vor Apia aufgebürdet!

Oesterreichische Monarchie.

* Die Antisemiten-Debatten im österreichischen Abgeordnetenhaus haben jetzt auch die ungarische Volksvertretung angesteckt. Hier hielt am Samstag der katholische Priester Komlossy bei der Budgetdebatte eine Rede in antisemitischem Sinne, was den Minister des Innern, Baroff, welcher selbst Katholik ist, Anlaß zu einer sehr scharfen Erwiderung gab. In derselben bezeichnete der Minister das Auftreten Komlossy's als geschmacklos und eines katholischen Priesters unwürdig und erklärte er, daß die ungarische Regierung das Vorgehen der Antisemiten mißbillige. Auch der Präsident sprach sich tadelnd über das Auftreten Komlossy's aus.

Frankreich.

* Die Pariser Ausstellungsfeierlichkeiten geben dem Präsidenten Carnot fortgesetzt Gelegenheit zur Entfaltung seiner Redekunst. Auch auf dem zu Ehren Carnots am Samstag vom Pariser Stadtrath gegebenen Bankett hielt das Staatsoberhaupt Frankreichs eine große Rede, welche unter Hinblick auf die hervorragenden Bemühungen der Stadt Paris zum Zustandekommen der Weltausstellung das Lob der Hauptstadt schier überschwänglich feierte. Herr Carnot nannte Paris „einen Bienenkorb voll Arbeit“, der sich nicht durch unfruchtbare Agitationen beseitigen und in seiner friedlichen Arbeit fördern lasse. In vollen Tönen sang dann der Präsident das Hohelied von der Lebenswürdigkeit der Pariser und deren Gastfreundschaft, welche die Stadt so überraschend schnell in ein neues Vaterland für die Fremden verwandle. Zum Schluß hob Carnot wiederum die völkerverbrüdernde Thätigkeit Frankreichs hervor und brachte einen begeistert aufgenommenen Toast auf die Hauptstadt aus. — Ob wohl Herr Carnot die guten Pariser, wenn sie in einigen Monaten Meister Boulanger bei den allgemeinen Wahlen wieder auf den Schild erhoben haben werden, noch immer so lebenswürdig finden wird?

Holland.

* In den Niederlanden feierte man am Sonntag das Doppelfest des 40jährigen Regierungsjubiläums König Wilhelms III. und seiner Wiedergenesung von langer, schwerer Krankheit. Anlässlich seines Regierungsjubiläums erließ der König eine Proklamation an die niederländische Nation, welche Kundgebung sich aber nur in sehr allgemein gehaltenen Sätzen bewegt und auf den treuen Zusammenhalt zwischen der Nation und dem Hause Oranien

hatte weder ja noch nein gesagt und war schließlich in ihr Zimmer entwischt, um Toilette zu machen; und dann war sie hinausgelaufen auf die einsame Haide und sah voll kindlichem Neid auf die Schmetterlinge, deren Freiheit hier Niemand nachstellte. Mancherlei Pläne durchkreuzten dabei ihr Hirn, wie sie sich wohl schließlich aus dieser Kalamität ziehen könne. Sollte sie den Tag über hier draußen bleiben? Noch tiefer hinein laufen in die Haide, sich dort versteckt halten? Das wäre feige und kindisch, und ihr Charakter neigte ja auch mehr zum entschlossenen Handeln, als zum ergebenen Dulden.

Wenn sie links von dem Haideweg abbog, kam sie nach der Chaussee, welche der Freierrmann auf seinem Wege nach der Stadt passiren mußte, und es war vielleicht das Klügste, sie ging ihm entgegen und theilte ihm in schonenden Worten mit, daß sie seine Frau nicht werden könnte, weil — ja, warum nicht! Er würde natürlich ihre Gründe hören wollen; und es waren auch welche vorhanden, ganz gewiß, aber sie waren tief, tief in dem Herzen verborgen. — wie etwas Heiliges, Unberührtes ruhten sie dort und scheuten noch den Gedanken, das Wort.

Die junge Dame zog jetzt ihre zierliche Uhr hervor, und dann schlug sie, ohne sich länger zu bekümmern, den Weg nach der Chaussee ein, da die Stunde nahe herangerückt war, zu welcher Herr Leonhard seinen Besuch angekündigt hatte. Heiß lag die Mittagssonne auf der Landstraße, und die Wagen und Pferde, welche die Straße

hinweist, sowie betont, daß sein Volk zu ihm, dem Könige, stets treu gehalten habe, in trüben wie in freudigen Tagen, daß aber auch er immer bestrebt gewesen sei, sein Volk glücklich zu machen. Eine ausdrückliche Erklärung von der Wiederübernahme der Regierung durch den König infolge seiner Genesung scheint die Proklamation nicht zu enthalten, soweit sich dies dem telegraphischen Auszuge entnehmen läßt. — Von größeren Festlichkeiten offiziellen Charakters bei der Jubelfeier war abgesehen worden, was sich in Hinblick auf die kaum überstandene schwere Krankheit des greisen Monarchen auch vollkommen rechtfertigte. Uebrigens ist in der Residenz Haag das Jubiläum nicht ohne eine Demonstration der Sozialdemokraten vorübergegangen, indem dieselben in der Nacht zum Sonntag die auf dem sogenannten großen Thurme wehende Fahne von Oranien herunterholten und durch eine rothe Flagge mit sozialistischer Inschrift ersetzten. Erst in den vorgerückten Morgenstunden entdeckte die Polizei die Uebelthat und holte die revolutionäre Flagge schleunigst herunter, um dafür wieder die oranische Fahne aufzuziehen.

Italien.

* In der italienischen Deputirtenkammer hat das Ministerium Crispi in vergangener Woche einen wohlbedachten concentrirten Angriff der Radikalen auszuhalten gehabt. Derselbe setzte bei der Afrikapolitik der Regierung ein, endete aber mit einer völligen Niederlage der Opposition. Dann machten die Radikalen einen neuen Vorstoß bei Besprechung des Rothstandes in Apulien, indem der Irredentist Imbriani die ganze Außenpolitik Crispi's in wüthendster Weise angriff, doch auch hier trat Crispi seinen Gegnern wirkungsvoll entgegen. Endlich unternahm die Opposition am Samstag einen dritten Angriff gegen die Regierung, dessen Gegenstand speziell die Kirchenpolitik des Ministeriums Crispi bildete. Die Redner der Opposition waren in diesem Falle Cavallini von der Centrumspartei und Pais von der äußersten Linken und brachten deren Interpellationen namentlich die Frage der Wiederherstellung der weltlichen Papstherrschaft zur Sprache. Crispi beantwortete die Interpellationen, welche sich auch auf die verschiedenen Katholikenkongresse der letzten Zeit bezogen hatten, in gewandter Weise und erklärte er, daß die Katholiken-Versammlungen jedenfalls nicht von der öffentlichen Meinung der betreffenden Länder getragen worden seien. Weiter betonte er, daß die Katholikenkongresse auch von den Regierungen in keiner Weise unterstützt worden

passirten, wirbelten undurchdringliche Staubwolken auf. Jetzt näherte sich ein eleganter Einspanner, und Dora erkannte darin den Insassen, Herrn Leonhard, welcher mit sicherer Hand seinen Kappen lenkte. Die Situation erschien ihr jetzt doch etwas bedenklich. Herr Leonhard hatte sie bereits erkannt. „Fräulein Dora! Welches Glück!“ rief er und zeigte dabei ein paar Reihen blendend weißer Zähne. „Darf ich mir dies Zusammentreffen zu meinen Gunsten auslegen?“

„Keineswegs, mein Herr!“ rief Dora, sehr erregt über diese Vermuthung, daß sie einem Freier bis nach der Landstraße sollte entgegen laufen. „Ich habe Sie allerdings hier erwartet, aber nur um Ihnen zu sagen, — bitte wollen Sie nicht nach dem Haideweg einlenken, man spricht dort ungestörter.“

Leonhard war vom Wagen gestiegen, er hatte die Zügel des Pferdes in der Hand und lenkte jetzt vom Wege ab, der Haide zu.

Dora mußte sich jetzt gestehen, daß der junge Gutsbesitzer ein wirklich schöner Mann sei, von eleganter Figur und regelmäßigen Gesichtszügen; allerdings lag vielleicht etwas zu viel Selbstbewußtsein in seiner ganzen Haltung und in seinen blauen Augen leuchtete nicht allzuviel Geist.

Seine Eitelkeit wird fürchtbar gekränkt werden, dachte das junge Mädchen, als sie einen prüfenden Blick in das schöne Antlitz des jungen Mannes neben sich warf; und er wird gewiß sehr zornig werden über den Korb von

seien und da letztere die Papstfrage als eine rein italienische Angelegenheit betrachteten, hätte ihre Haltung gegenüber den Missionen der Katholikenkongresse nur eine ablehnende sein können. Schließlich erinnerte Crispi daran, wie der 20. September 1870 (Besetzung Roms durch die italienischen Truppen) in Rom eine Schranke zwischen Vergangenheit und Zukunft errichtet habe und sei Italien stark genug, diese Schranke aufrecht zu erhalten. Die Kammer zollte den Erklärungen Crispi's Beifall, obwohl die Interpellanten von ihnen nicht befriedigt waren.

Rußland.

* Die Meldung von der Ernennung des Geheimen Rath's Durnawos zum russischen Minister des Innern an Stelle des verstorbenen Grafen Tolstoi bestätigt sich. Auch der neue Minister soll gleich seinem Vorgänger ein Anhänger der altrussischen Partei sein.

Verschiedenes.

— Ein trauriges Beispiel zu der Wahrheit des alten Wortes „Keine Rose ohne Dornen“ bietet in der Berliner Charité der Zustand eines achtzehnjährigen Mädchens, eines Fräuleins Helene B. Zu der Hochzeit einer ihrer Freundinnen wollte Fräulein B. es sich nicht nehmen lassen, der Jugendgepielin einen selbst gewundenen, duftigen Strauß darzubringen. Als sie nun die Blumen zum Strauß fügte, riß sie sich an einem Rosendorn den Zeigefinger der linken Hand, so daß dieser heftig zu bluten begann. Anfangs hatte sie der unbedeutenden Wunde gar keine Beachtung geschenkt, aber in der Nacht schwoll die Hand und bald der Arm unter den heftigsten Schmerzen so an, daß der am Morgen zu Rath gezogene Arzt nur in der schleunigsten Amputation des Armes eine noch mögliche Rettung erkannte. Fräulein B. wurde nach der Charité gebracht und dort ist ihr wenige Stunden nach ihrer Einlieferung der linke Arm abgenommen worden. Eine bittere Ironie des Schicksals hatte es dabei gefügt, daß der entsetzliche Akt fast zu der nämlichen Zeit vollführt wurde, in der die Freundin, welcher der Blumenstrauß bestimmt war, vor den Altar trat. Trotz der Operation ist der Zustand des jungen Mädchens ein derartiger, daß die Aerzte an dem Aufkommen zweifeln.

— Einen besegneten Durst haben die Münchener Biertrinker in diesem Jahre dem dortigen Hofbräu-Bock gegenüber entwickelt, indem sie die etwa 500 Hektoliter dieses Getränks in nicht ganz sieben Tagen weggetrunken haben, so daß auf jeden Tag dieser glorreichen Bockwoche mehr als 71 Hektoliter entfallen. — Wohl bekomm's!

einem so unbedeutenden Mädchen, wie ich es bin; die sich nach seiner Ansicht jedenfalls unendlich glücklich schätzen müßte, an der Seite eines so bildschönen Mannes durch das Erdenleben zu wanken.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Der Gegenbesuch des Czaren bei Kaiser Wilhelm soll jetzt, wie aus St. Petersburg gemeldet wird, für Mitte August in Aussicht genommen sein. Er soll in Kiel erfolgen, wohin der Czar mit einem Geschwader sich begeben werde. Nach Berlin werde der Czar nicht kommen.

— Das sächsische Königepaar ist am Samstag zur Kur in Gms eingetroffen.

— Die Berliner Studentenschaft wird dem König von Italien bei seiner Anwesenheit in der Reichshauptstadt ihre Huldigung durch einen Aufzug darbringen.

— Die große englische Flottenschau bei Spithead ist auf Samstag den 26. Juli festgesetzt. Die Königin von England wird derselben an Bord der „Victoria and Albert“, der Kaiser Wilhelm und Prinz Heinrich von der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ und der Prinz und die Prinzessin von Wales von der königlichen Yacht „Osborne“ zuschauen. Den Befehl über sämtliche an der Flottenschau theilnehmenden Schiffe wird Admiral Sir Edmund Commerell führen.

Die Aushebung betreffend.

An die Bürgermeisterämter des Bezirks:
Nr. 8324. Die Bürgermeisterämter erhalten mit nächster Post bezw. nächstem Boten die Loosungsscheine für die Militärpflichtigen in ihren Gemeinden mit dem Auftrag, diese Scheine den Pflichtigen bezw. deren Angehörigen sofort zustellen zu lassen.
Durlach den 11. Mai 1889.

Großherzogliches Bezirksamt:
Erleben.

Die Stellung der 1888er Gemeinerechnungen betr.

An die Gemeinderäthe des Landbezirks:
Nr. 8333. Diejenigen Gemeinderäthe, welche mit Vorlage der Gemeinerechnungen für 1888 noch im Rückstand sind und keine Fristverlängerung nachgesucht und erhalten haben, werden hiermit an die Einfindung innerhalb 8 Tagen erinnert.
Durlach den 11. Mai 1889.

Großherzogliches Bezirksamt:
Erleben.

Bekanntmachung.

Die Ausbildung von Landfrankenpflegerinnen betr.

Nr. 1577. Die Gemeinderäthe der dem Kreise Karlsruhe angehörenden Gemeinden werden davon in Kenntniß gesetzt, daß die Kreisversammlung unsere Vorschläge bezüglich der Ausbildung von Landfrankenpflegerinnen genehmigt hat; ein Abdruck der Satzungen wird den Gemeinden zugehen.

Wir fordern nun sämtliche Gemeinden auf, Anträge auf Ausbildung von Landfrankenpflegerinnen unter Anschluß der erforderlichen Belege in thunlichster Bälde bei dem Kreisamtschub dahier (Akademiestraße 4) einzureichen, damit die Ausbildung der Pflegerinnen noch in einem der diesjährigen Kurse erfolgen kann.
Karlsruhe den 24. April 1889.

Der Kreisamtschub:
Voelch.

1889.

Stadtgemeinde Durlach.

Einladung zur Gras-Versteigerung.

Stadtgemeinde Durlach und Almendbesitzer lassen an nachbenannten Tagen das Heu- und beziehungsweise das Dehndgras der unten näher bezeichneten Wiesenstücke Durlacher und Auer Gemarkung im Wege öffentlicher Steigerung auf dem Platze selbst verkaufen:

Dienstag den 4. Juni:

Plattwiesen — hinter Aue — Mastwaide — Gäns-
waide — Hummelwiesen — Apothekerstück — Reiberplatz
— Hinterwiesen — Kleestück — Plotterwiesen — Dreieck
bei der Untermühle; 50 Hektar.

Mittwoch den 5. Juni:

Hubwiesen (kurze Stücke, Tränkbühl, Heg- und Thor-
wartswiesen) — Zwingelwiesen — Nachtwaide an der
Pfinz; 60 Hektar.

Donnerstag den 6. Juni:

Neuwiesen; 40 Hektar.

Freitag den 7. Juni:

Zimmerplatzwiesen — Rennichswiesen — Nachtwaide
am Entenkoy — Tagwaide; 34 Hektar.

Samstag den 8. Juni:

Brüchleinswiesen — Wiesen beim Brunnenhaus und
an der Breitenengasse; 6 Hektar.

Dienstag den 11. Juni:

Füllbruchwiesen (auf die Pfinz, Mittelstücke, Einhold-
wäldle); 38 Hektar.

Mittwoch den 12. Juni:

Füllbruchwiesen (Hasenbruch, Füllwiesen, Gözenstück,
Hafnerrainle); 27 Hektar.

Donnerstag den 13. Juni:

Am Elfmorgenbruch — Entensauggut — bei der
Schleifmühle — bei der ehemaligen Landbaumschule — am
Dornwäldle — Speckwiesen; 40 Hektar.

Die Steigerung beginnt am 4. Juni Vormittags
8 Uhr, am 8. Juni Nachmittags 2 Uhr und an den
übrigen Tagen Vormittags 7 Uhr.

Durlach den 13. Mai 1889.

Der Gemeinderath:

H. Steinmey.

Siegrist.

Tagesordnung

als
Einladung zur Sitzung

des
Bürgerausschusses

am
Freitag den 17. Mai,
Nachmittags 3 Uhr,
im Rathhaussaale.

I.
Gemeinderathsbeschlüsse, betr.:

1. Aenderung des Nachtwache-
statuts.
2. Wiederaufbau des Drei-
stellfallentwehrs.
3. Brunnen-Anlage am Thurm-
berg.

II.
Ergänzung des Bürgerausschusses
durch Ersatz der durch Tod aus-
getretenen Mitglieder Jung, Morloch
und Löffel.

Durlach, 13. Mai 1889.

Der Gemeinderath:

H. Steinmey.

Siegrist.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des § 8 der Verordnung
Großherzoglichen Handelsministeriums vom
25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden
die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs
an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem
bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Mittel- preis pro 50 Kilo
	Kiloqr.	Kiloqr.	
Kernen, neuer	—	—	—
Weizen	—	—	—
Gerste	—	—	—
Hafer, alter	—	—	—
Hafer, neuer 1888er	500	700	6 80
Einfuhr	500	700	—
Aufgestellt waren	200	—	—
Vorrath	700	—	—
Verkauft wurden	700	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Kilogr. Schweine-
schmalz 85 Pf., Butter 125 Pf., 10 Stück
Eier 50 Pf., 20 Liter Kartoffeln, 1888er
90 Pf., 50 Kilogr. Heu Nr. 3.60, 50 Kilogr.
Stroh (Dintel) Nr. 2.60, 4 Ster Buchen-
holz (vor das Haus gebracht) Nr. 46,
4 Ster Tannenholz Nr. 24, 4 Ster Forlen-
holz Nr. 26.
Durlach, 11. Mai 1889.
Das Bürgermeisteramt.

Weingarten.

Fahrniß-Versteigerung.

Die Erben des verstorbenen
Müllers Jakob Lepp lassen am
Freitag den 17. Mai,
Morgens 7 Uhr,

in ihrer Behausung die zur Ver-
lassenschaft gehörigen nachbeschrie-
benen Fahrnisse öffentlich versteigern:
Kleidungsstücke, Betten, Weiß-
zeug, Schreinwerk, Faß- und
Bandgeschirr, 2 Wagen, Pflug
und Egge, 2 Pferdgeschirre,
1 Schlitten, 1 Futterschneid-
maschine, circa 80 Ztr. Weizen
und Korn, 30 Ztr. Hafer
und sonst noch verschiedener
Hausrath.
Weingarten, 14. Mai 1889.
Das Bürgermeisteramt:
H. Zech.

Gras-Versteigerung.

Montag den 20. Mai, Vor-
mittags 9 Uhr, werden in der
Stärkefabrik hier ca. 7 Morgen
Wiesengras, 1. Schnitt, versteigert.
Die Wiesen grenzen an die
Fabrik an.

Die beleidigenden Ausdrücke gegen
Fräulein Emma Hiebel hier
nehme ich als un wahr zurück.
Durlach, 14. Mai 1889.
Sophie Weigel.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Ernstine Kiefer Wtb.
läßt am

Donnerstag, 16. Mai,
Vormittags 8 Uhr,

in ihrer Behausung, Herrenstraße 24
gegen Baarzahlung öffentlich ver-
steigern:
Kleider, Bettwerk, Weißzeug,
Schreinwerk, darunter 2 Bett-
laden mit Koft, 2 Kleiderkästen,
Kommode, Kanapee, 1 eiserner
Herd und sonst noch verschiedener
Hausrath,
wozu Liebhaber eingeladen werden.

1 Viertel bei der Auer
Klee, Lissenbrücke (Saufsteiger-
feld), hat zu verkaufen
Glozer Waag.

1 Viertel an der
Breitklee, Dürrbach, ist zu
verkaufen; zu erfragen
Blumenvorstadt 8.

1/2 Morgen 11 Ruthen,
Klee, am Thurmberg (Steinle)
gelegen, ist zu verkaufen
Spitalstraße 11.

2 Viertel am
Blauflee, untern Grödhinger
Weg und 1/2 Viertel am Ettlinger
Weg, hat zu verkaufen
R. Goldschmidt, Waisenrichter.

1/2 Morgen im
Klee, Breitenwasen und
1/2 Morgen im Bergfeld, ist zu ver-
kaufen
Lammstraße 14.

1 Viertel, hat zu
Klee, verkaufen
Heinrich Rindler,
Amalienstraße 4, Hinterhaus.

1/2 Morgen bei
Breitklee, der Schleifmühle,
ist zu verkaufen
Kronenstraße 14.

1/2 Morgen an der
Klee, Schleifmühle, und
einige Zentner Stroh sind zu ver-
kaufen
Spitalstraße 23.

1 Morgen im
Blauflee, Strähler, ist zu
verkaufen
Leopoldstraße 15.

1/2 Morgen im
Blauflee, Hoher, 1/2 Morgen
im Rennich und 1 Viertel in der
Luß, hat zu verkaufen
Ludwig Geyer.

sehr schön, 3 Wt.
Breitklee, im Bausert, sind
zu verkaufen
Lammstraße 32.

1 Viertel auf dem
Blankler, Lohn, verkauft
Karl Walz, Schuhmacher.

(ewiger und Breit-
Klee), ca. 3 Viertel
hinter dem Schloßgarten, 1. Schnitt,
ist billig zu verkaufen
Kronenstraße 7.

Dieselbst ist ein Felsenteller zu
verpachten und ein starker Aufzug
(Krahnen) sammt Kette billig zu
verkaufen.

Zu verkaufen:

1 Viertel ewiger Klee an der
Dürrbach, 1 Viertel Breitklee im
Bergfeld, 2 Wirthstische, eine alte
Doppelbank, 3 verstellbare Noten-
pulte, 1 Koffer, 1 Kinderstühlchen,
eine kleine Backmulde bei
August Haas, Schreiner.

Für einen **Schreinerlehrling**
ist bei mir eine Lehrstelle offen.
August Haas, Schreiner.

An die verehrlichen hiesigen
Sängervereine:

Die Hauptprobe zum Zweck der
Fahnenweihe des hiesigen Arbeiter-
bildungsvereins findet **Samstag**
den 18. Mai, Abends 8 1/2 Uhr,
im Saale des Gasthauses zur Blume
statt. Die geehrten Sänger werden
zum pünktlichen Erscheinen hiermit
freundlichst eingeladen.

Im Auftrag des Musikdirigenten
Wettach:

Der Vorstand des Arbeiter-
bildungsvereins.

Steinhauer-Gesuch.

10-15 tüchtige Arbeiter finden
bei hohem Lohn dauernde Be-
schäftigung bei

August Gerhard,

Steinhauermeister, Karlsruhe.
Steinbrüche Berghausen, Dur-
lach, sowie auf dem Steinhauerplatz
in Karlsruhe.

Steinbrecher-Gesuch.

Zwei Steinbrecher auf Akkord
oder Tagelohn gesucht.

G. Rittershofer.

Wohnungs-Veränderung.

[Durlach.] Ich wohne von
heute ab

3 Schloßplatz 3,
früher Gasthaus zur Linde.

Karl Walz,

Schuhmachermeister.

Zwei Wohnungen

sind sofort oder auf 23. Juli zu
vermieten; zu erfragen

Jägerstraße 15.

Ein zuverlässiger Bursche,
22 Jahre alt, sucht dauernde Stelle
als **Hausbursche**. Näheres zu
erfragen bei

F. Kandler, Weinhändler.

Ein wohlgezogener, befähigter
junger Mann findet kaufmännische
Lehrstelle in dem Engros-Geschäft
von **Friedrich Wehs, Karlsruhe.**

Zimmer, ein möbliertes, im
3. Stock, ist so-
gleich zu vermieten. Näheres bei
der Expedition dieses Blattes.

Zimmer, ein möbliertes, mit
Kost, ist sogleich zu
vermieten

Herrenstraße 19, 2. St.

Pferd-Verkauf.

Eine braune Stute ohne
Untugenden, gut ein-
gefahren, ist preiswerth
zu verkaufen

Karlsruhe, Sophienstraße 3.

Zur gefälligen Beachtung.

Unterzeichneter kauft fortwährend
getragene Herren- & Frauenkleider,
Schuhe, Stiefel, Uniformen, Ueber-
zieher, Mäntel, altes Papier, Bücher,
und Lumpen und zahlt dafür die
höchsten Preise.

Salomon Gutmann,

Durlacherthorstr. 55, Karlsruhe.

Ein oder zwei anständige
Arbeiter können **Kost- & Woh-**
nung erhalten

Lammstraße 15.

Hauptstraße 49 sind wegen
Mangels an Platz mehrere Küchen-
gegenstände und verschiedenes Por-
zellan zu verkaufen.

Pferdeknechte, welche im Be-
sitz von guten Empfehlungen sind,
können eintreten: **Düngerabfuhr-**
gesellschaft Karlsruhe, Zirkel 32.

Landesgesetzliche Krankenversicherung.

Diejenigen Arbeitgeber, welche ihren Dienstbotenwechsel bei der
Meldestelle der Krankenversicherung (Bürgermeisteramt) noch nicht ab-
und angemeldet haben, werden auf diesem Wege daran erinnert.

Der **Verbandsvorstand.**

Programm

zur
Fahnenweihe

des
Arbeiter-Bildungs-Vereins Durlach

am
Sonntag den 19. Mai.

- Nachmittags 1 Uhr: Sammlung der eingeladenen Vereine im
Schloßgarten. Ueberbringung der neuen Fahne durch die Festjungfrauen.
- 2 Uhr: **Abmarsch des Festzugs zum Festlokal (Gasthaus zur Blume).**
- Festakt und Banket:**
 - Instrumentalmusik: Die Ehre Gottes aus der Natur Beethoven.
 - Gesammtchor: Weihe des Gesanges, mit Instrumental-
begleitung Mozart.
 - Spezialchor: Frühlingszeit Wilhelm.
 - Spezialchor: „Mein Lebenslauf ist Lieb' und Lust“ Mangold.
 - Instrumentalmusik: Fantasie aus der Oper Mar-
garethe Gounod.
 - Spezialchor: „Ich liebe Dich“ Niemann.
 - Instrumentalmusik: Zum Abschied von den Bergen
(Steinrich) Wettach.
 - Spezialchor: Frühlingsnacht Fischer.
 - Spezialchor: Märlied Becker.
 - Instrumentalmusik: Potpourri aus der Oper Stradella Flotow.
Kalliwoda.
 - Gesammtchor: Das deutsche Lied
- Nachmittags 6 Uhr: **Festzug.** Derselbe bewegt sich durch die Sophien-,
Leopold-, Haupt-, Lamm-, Kronen-, Herren-, Kelter- und Hauptstraße,
sodann Ueberbringung der Fahne zur Wohnung des Vorstandes.
- Abends 8 Uhr: **Festball** im Saale des Gasthauses zur Blume.

Schwarze reinwollene Cachemires

das Meter von Mk. 1. an bis Mk. 4.

schwarze reinwollene Fantasiestoffe

in den **neuesten** Streifen-, Crêpe-, Armure- und Damast-
Mustern, das Meter von Mk. 1.50 an bis Mk. 4.

schwarze reinwollene leichte Costümesstoffe,

Voiles, Battiste, Grenadines und Spitzenstoffe,
empfiehlt in **sehr reichhaltiger** Auswahl

Eduard Darnbacher,

Karlsruhe, 185 Kaiserstrasse 185, Karlsruhe,
zwischen Herren- und Waldstrasse.

Ein Wort an die Frauen!

Die jetzige Saison gibt mir Veranlassung, eine geehrte Einwohnerschaft
Durlachs und Umgegend darauf aufmerksam zu machen, daß ich durch meine
Bettfedern-Reinigungsmaschinen mit Dampfheizung
Bettstücke, in welche Motten, Milben und dergleichen gekommen sind,
dem Gewicht. — Arzete liegen zur gef. Einsicht auf.
Ich empfehle dieselbe daher angelegentlich im gesundheitlichen Interesse
der hiesigen Einwohnerschaft. Des großen Andranges wegen bitte ich die ge-
ehrten Hausfrauen, ihre Bestellungen schon Tags zuvor anmelden zu wollen.
Hochinteressant ist es, bei der Reinigung zuzusehen.

Die Verbehaltung meiner seitherigen Geschäftsprinzipien, welchen ich die
uneingeschränkte Anerkennung der weitesten Kreise und dadurch die größte Aus-
dehnung meines Geschäftes verdanke, bietet dem Publikum die sichere Gewähr,
nirgends billiger aber auch nirgends besser bedient werden zu können. Die Firma
genießt sowohl durch die enorme Billigkeit ihrer vorzüglich guten Arbeit, wie
auch durch die strengste Reclitität das Renommee als erstes Spezial-Geschäft in
dieser Branche.

Karlsruher Bettfedern-Reinigungs-Anstalt
von **A. Gessler, Waldhornstraße 39,**
geöffnet von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr.
Aufträge nimmt entgegen: **Fran Theurer, Hauptstraße 41, Durlach.**

für die
Tracher Natur-Bleiche
nimmt **Tuch, Garn und Faden** zum Bleichen an
F. Steinmetz am Schloßplatz.

Strohüte.

Herren-, Knaben- & Kinder-
Strohüte in allen Farben em-
pfiehlt in großer Auswahl billigt

Hutmacher L. Altfelix,

74 Hauptstraße 74,
gegenüber dem „Badischen Hof“.

Ein junger Kaufmann sucht
in einem bürgerlichen Hause **Kost**
und **Wohnung**. Offerten erbit-
tet man unter Chiffre **F 10** post-
lagernd **Gernsbach.**

Uderknecht,

ein zuverlässiger und williger, findet
sogleich Stellung auf
Augustenberg bei **Grödingen.**

Die **Mehl-Handlung** von
Hermann Dypenheimer
in Grödingen empfiehlt:

Württembergischer Mehl Nr. 0 18

„ „ „ „ Nr. 1 17

„ „ „ „ Nr. 2 16

Prima Brod-Mehl Nr. 4 12

Kleien, per Zentner **M. 4.75.**

ferner schöne **Rebpfähle**, hundert
Stück **3 M.**, auch hält derselbe sein
Lager in allen Sorten **Brettern,**
Latten & Baumstämme unter
Zusicherung billigster Berechnung
bestens empfohlen.

Ia.

Pferdezahnumais

in garantiert keimfähiger Waare
empfiehlt billigt

L. Reifner.

Ia.

virginischen Pferdezahnumais
empfiehlt billigt

Carl Leussler,
Gttlinger Straße 1.

Tapeten

empfiehlt zu Fabrikpreisen
C. Geiger.

Todes-Anzeige.

[Durlach.] Freunden und
Bekanntem die traurige Nach-
richt, daß es Gott dem All-
mächtigen gefallen hat, unsern
lieben Vater, Großvater und
Schwiegervater

Friedrich Schaber,
Maurer,

in einem Alter von 68 Jahren
in ein besseres Jenseits abzurufen.
Durlach, 14. Mai 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am
Donnerstag Vormittag 9 Uhr
statt. Sollte Jemand bei dem
Anfragen vergessen worden sein,
so diene dieses als Einladung.

Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 16. Mai. 6. Vorst. außer
Abonn. (Sonntags-Freie.) Neu einstudiert:
**Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der
Harzburg**, große romantische Oper in
3 Aufzügen von Richard Wagner. (Nach
der neuen „Pariser“ Bearbeitung.) Anfang
6 Uhr.

Freitag, 17. Mai. 68. Ab.-Vorst. Von
Juan de Austria, Trauerspiel in 5 Akten
von G. zu Puttk. Anfang 7 Uhr.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Gestorben:

14. Mai: **Friedrich Schaber**, Maurer, Ehe-
mann, 68 1/2 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von **H. Dupp, Durlach.**